

Professionelles Biofilm-Management

Gewährleistet durch langfristig aktives CHX-Gel.



Die manuelle Therapie zur Entfernung von Konkrementen und die konsequente Eliminierung aggressiver Keime sind zusammen mit gründlicher und regelmäßiger häuslicher Mundhygiene die Eckpfeiler einer erfolgreichen parodontalen Behandlung. Chlorhexidin (CHX) gilt wissenschaftlich belegt als das bakterizide Mittel der Wahl.

Damit diese Wirkung über einen längeren Zeitraum erhalten bleibt, wurde das ChloSite Perioschutz Gel entwickelt. Das Material besteht aus einem patentierten, mukoadhäsiven Xanthan-Gel. Es enthält CHX-Digluconat für eine rasch einsetzende antibakterielle Aktivität und CHX-Dihydrochlorid. Diese CHX-Verbindung ermöglicht in Verbin-

dung mit dem Xanthan-Gel, durch die Bildung eines dreidimensionalen Netzwerkgeflechts, eine sichere und lang anhaltende subgingivale Haftung in der Zahntasche. Hier wird das CHX bis zu zwei Wochen verzögert freigesetzt und bewirkt einen nachhaltigen, wissenschaftlich belegten Schutz der behandelten Zahntaschen.^{1,2} Das Xanthan-Gel selbst wird allmählich abgebaut und muss nicht aus der Tasche entfernt werden.^{3,4}

Nach bereits zwei bis drei Behandlungsphasen sind eine erste Verringerung der Taschentiefe und eine Erholung der Gingiva sichtbar. Blutungen werden deutlich reduziert und eine einsetzende Heilung der Entzündungen wird erkennbar. Dank einer seitlich geöffneten, abgerundeten Kanüle lässt sich ChloSite Perioschutz Gel ohne Druck und Traumatisierung des Weichgewe-

bes angenehm, schnell und präzise in der benötigten Menge applizieren. Das Gel erreicht ohne auszuübenden Druck sämtliche Stellen des Gewebes in einem 360-Grad-Umfang. Die exakte Dosierbarkeit führt zu einer sparsamen Anwendung des Produktes. Eine Spritze mit 0,25 ml reicht für die Behandlung von etwa fünf Taschen. Die Applikationskanülen lassen sich einfach tauschen. ChloSite enthält keine Antibiotika, ist also ohne Gefahr einer bakteriellen Resistenz anzuwenden. **PN**

PN Adresse

Zantomed GmbH
Ackerstraße 1
47269 Duisburg
Tel.: 0203 8051045
Fax: 0203 8051044
info@zantomed.de
www.zantomed.de

1 The Dentist, June 2007
2 Periodontology 2009, 80
3 J Int Oral Health 2010
4 J Dental Research 2008

Studie zu fluoridhaltigem Schutzlack

Von Zahnärzten in verschiedenen Ländern getestet.

Die von Oktober 2012 bis Juli 2013 Befragten waren von den Eigenschaften und der einfachen Handhabung des Schutzlacks Fluor Protector S von Ivoclar Vivadent überzeugt. Insgesamt wurden 251 Fragebögen ausgewertet. Dabei hat es sich gezeigt, dass Fluor Protector S regelmäßig zur Fluoridierung mehrerer Zähne (74 Prozent), eines kompletten

Insgesamt 79 Prozent der Zahnärzte waren zufrieden mit der Akzeptanz von Fluor Protector S bei



88 Prozent der Zahnärzte werden Fluor Protector S künftig in ihrer Praxis verwenden. Die Studie bestätigt somit die Vorteile des Schutzlacks: Der Lack ist als homogene Lösung direkt verfügbar und lässt sich mit der Dosiertube gut abmessen. Zudem ermöglicht er eine ge-



Gebisses (68 Prozent) oder eines Einzelzahnes (63 Prozent) eingesetzt wird. Die Eigenschaften der „Fluor Protector S“-Dosiertube hat mehr als 90 Prozent der Zahnärzte überzeugt: kein Verkleben des Verschlusses, kein Nachlaufen, hygienische Darreichung, bequemes Ausdrücken und präzises Dosieren. Das Fazit: 85 Prozent der Zahnärzte waren mit den Eigenschaften und der einfachen Handhabung von Fluor Protector S zufrieden.

zielte Applikation und hat eine gute Haftung. **PN**



PN Adresse

Ivoclar Vivadent GmbH
Dr. Adolf-Schneider-Straße 2
73479 Eilwangen, Jagst
Tel.: 07961 889-0
Fax: 07961 6326
info@ivoclarvivadent.de
www.ivoclarvivadent.de

Einsatz fluoridhaltiger Zahnpasta ist sicher und schützt wirksam

Die Verwendung fluoridhaltiger Zahnpasta ist eine der wirksamsten kariespräventiven Maßnahmen.

Fluoride sind eines der weltweit am gründlichsten untersuchten Medikamente: In über 300.000 wissenschaftlichen Untersuchungen wurde bisher kein Hinweis auf eine etwaige Gefährdung der Gesundheit bei korrekter Einnahme gefunden. Der starke Kariesrückgang in Deutschland wird unter anderem auch der Fluoridanwendung zugeschrieben.

Fluoride bieten einen hervorragenden Schutz vor Karies, indem sie sich in die Zahnstruktur einlagern und dadurch den Zahn „härten“, d.h. äußerst widerstandsfähig gegen die besonders aus Zucker freigesetzten Säuren machen, zum anderen die ständig ablaufenden Vorgänge der Ent- und Verkalkung auf der Zahnoberfläche beeinflussen. Fluoride hemmen so die Entkalkung der Zahnoberfläche nach einem Säureangriff aus der Nahrung oder der Plaque und fördern bei ständiger Verfügbarkeit in geringen Dosen (meist aus dem Speichel heraus) die Remineralisation des Zahnes.

Die Aufnahme kann auf verschiedene Arten erfolgen: Durch Tabletten (nur im Kleinkindalter), durch mit Fluorid angereichertes Speisesalz, durch Milch (nicht

land). Oder lokal durch Zahnpasten, welche z.B. mit Aminfluorid (maximal 0,15 Prozent; bei Kindercremes 0,025–0,050 Prozent) angereichert sind, Fluoridgelees



in Deutschland), Mineralwässer (Mineralwässer mit einem Fluoridgehalt von über 5 mg/l werden als Heilwässer bezeichnet) oder Trinkwasser (nicht in Deutsch-

oder Spülungen, durch Applikation von Fluoridlacken in der Zahnarztpraxis. Nach Untersuchungen der letzten 15 Jahre ist die kontinuier-

liche lokale Zufuhr (Zahnpasten, Mundspülungen) von Fluoriden als wichtigste Wirkung anerkannt (siehe Leitlinie www.zzq-berlin.de). Grundsätzlich gilt deshalb, dass die Verwendung fluoridhaltiger Zahnpasta eine der wirksamsten kariespräventiven Maßnahmen ist. Der kariespräventive Effekt im bleibenden Gebiss steigt mit zunehmender Fluoridkonzentration in der Zahnpasta und häufigerer Verwendung.

Sicherheit der Fluoride

Fluoride sind eines der weltweit am gründlichsten untersuchten Medikamente. Die „Giftigkeit“ der Fluoride ist nach wissenschaftlichen Untersuchungen fast zehnmal geringer als die von Kochsalz. Chemisch bestehen Fluoride aus den Elementen Chlor und Fluor. Als reines Element sind Chlor und Fluor hochgiftig. Fluoride sind nahe verwandt mit Kochsalz, welches aus den giftigen Elementen Chlor

und Natrium besteht. Wie man beim Kochsalz sieht, ist die Verbindung zweier giftiger Grundsubstanzen ein äußerst lebensnotwendiges Salz. Ebenso verhält es sich bei den Fluoriden, die ein wichtiges Spurenelement für den menschlichen Körper sind. Untersuchungen zeigen, dass eine ständige Fluoridaufnahme bei Kindern bis zum Alter von sechs bis acht Jahren, die mehr als das Doppelte der empfohlenen Zufuhr beträgt, zu geringfügigen weißlichen Schmelzflecken führen kann (Zahnfluorose). Diese ist nicht mit gesundheitlichen Nachteilen verbunden. Bei stärkerer Überdosierung kann es zu deutlich braunen Zahnverfärbungen kommen. Eine Fluoridzufuhr, die zu einer Knochenfluorose führt (10–25 mg Fluoride pro Tag über mindestens zehn Jahre) kann durch die Verwendung der herkömmlichen Zufuhrarten (z. B. Trinkwasser, Speisesalz, Tabletten) nicht auftreten. **PN**

Quelle: BZÄK

Nuckelflaschenkaries eindämmen

Neues Konzept zur Prävention frühkindlicher Zahnschäden.

Frühkindliche Zahnschäden sind entgegen dem allgemeinen Kariesrückgang ein wachsendes Problem. Karies gilt als häufigste chronische Erkrankung bei Kindern im Vorschulalter. Hier besteht Handlungsbedarf, erklärten Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) auf einer gemeinsamen Presse-

Begleitung der Universität Greifswald ein Versorgungskonzept entwickelt, das in Berlin der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Unter dem Titel „Frühkindliche Karies vermeiden“ fordern die Autoren, für Kleinkinder zwischen dem 6. und 30. Lebensmonat drei systematische zahnärztliche Früherkennungsuntersuchungen einzuführen und im

zahngesunde Ernährung aufgeklärt werden.

„Bisher sind zahnmedizinische Früherkennungsmaßnahmen in der gesetzlichen Krankenversicherung erst ab dem 30. Lebensmonat vorgesehen. Das ist eindeutig zu spät. Eine dental-präventive Betreuung durch den Zahnarzt ist vom ersten Milchzahn an wichtig. Diese Vorsor-

rem Motto ‚Prophylaxe ein Leben lang‘ mit diesem Konzept einen Schwerpunkt bei der Zielgruppe der Kleinkinder. Gleichzeitig bieten wir Gesundheitspolitik und Krankenkassen mögliche Lösungswege für das bestehende Versorgungsproblem.“ Die Bedeutung der frühzeitigen Elternberatung betonte Susanne Steppat, Präsidiumsmitglied des

Vorsorge beim Kind zukünftig noch stärker thematisieren.“ Erklärtes Ziel des Konzeptes ist es, allen Kindern die gleichen Chancen auf ein zahngesundes Leben zu eröffnen. „Milchzahnkaries ist keine Nebensache. Sie ist für die betroffenen Kleinstkinder oft sehr schmerzhaft. Und der frühzeitige Verlust von Milchzähnen beeinträchtigt



Abb. 1: Prof. Dr. Christian H. Splieth, Prof. Dr. Dietmar Oesterreich, Susanne Steppat, Dr. Wolfgang Eßer. – Abb. 2: Versorgungskonzept. – Abb. 3: Dr. Wolfgang Eßer, Vorsitzender des Vorstandes.

© KZBV/Darchinger

konferenz zusammen mit Wissenschaft und Hebammen. Die Zahnärzteschaft will Vorsorge und Therapie bei Kleinkindern bis zum dritten Lebensjahr verbessern. BZÄK und KZBV haben gemeinsam mit dem Bundesverband der Kinderzahnärzte (BuKiZ), dem Deutschen Hebammenverband (DHV) und unter wissenschaftlicher

„gelben Heft“ für ärztliche Kinder-Untersuchungen zu dokumentieren. Die Früherkennung soll präventive und gesundheitserzieherische Maßnahmen umfassen. Damit Karies frühzeitig erkannt, schmerzfrei behandelt und im Anfangsstadium sogar ausgeheilt werden kann, sollen Eltern über richtige Mundhygiene und

gungslücke wollen wir mit unserem Konzept schließen“, erläuterte Dr. Wolfgang Eßer, Vorstandsvorsitzender der KZBV. Prof. Dr. Dietmar Oesterreich, Vizepräsident der BZÄK, ergänzte die Präventionsziele: „Wir haben ein ambitioniertes Ziel. Im Jahr 2020 sollen 80 Prozent der 6-Jährigen kariesfrei sein. Daher setzen wir getreu unse-

DHV: „Nach der Geburt interessieren sich Mütter besonders stark für Informationen, die die Gesundheit ihrer Babys betreffen. Die Erfahrungen der Hebammen zeigen jedoch, dass die Mütter dabei zu selten an die Mundhygiene denken. Wir wollen daher sowohl die Zahngesundheit der Mutter in der Schwangerschaft als auch die

das Kauvermögen, behindert die Sprachentwicklung und Entwicklung der bleibenden Zähne. Die Lebensqualität von Kindern und Eltern wird durch die Nuckelflaschenkaries erheblich eingeschränkt“, machte Prof. Christian Splieth von der Universität Greifswald deutlich. **PN**

Quelle: KZBV, BZÄK

Antrittsvorlesung

Prof. Dr. Nicole B. Arweiler lud nach Marburg.

Kurz vor Weihnachten lud Frau Prof. Dr. Nicole B. Arweiler zu ihrer Antrittsvorlesung an die Philipps Universität Marburg. Die Direktorin der Abteilung für Parodontologie begrüßte ca. 100 Gäste im Großen Hörsaal

Personen aus den früheren beruflichen Stationen von Frau Arweiler, wie z.B. Prof. Dr. Elmar Hellwig, Ärztlicher Direktor der Abteilung für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie am Universitätsklinikum Freiburg. Neben Prof. Hellwig sprach auch der Dekan der Universität Marburg, Prof. Dr. Helmut Schäfer, ausschließlich lobende und begeisterte Worte über Arweiler. Das Thema des anschließenden Vortrages von Arweiler lautete: „Die Geschichte der Mundhygiene: Jahrtausende alt – immer noch aktuell!“ Zum Abschluss fand ein kleiner Empfang in den Räumen der Abteilung für Parodontologie statt. Arweiler hatte über drei Jahre mit Ihrer Antrittsvorlesung gewartet, da Sie gern einige Renovierungs- und Modernisierungsvorhaben realisieren wollte, bevor sie offiziell nach Marburg bat. **PN**

Quelle: ZWP online



Prof. Dr. Nicole B. Arweiler

des Medizinischen Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde. Unter den Gästen befanden sich neben vielen Mitarbeitern der Uni Marburg auch



Infos zur Person

Das Air-Polishing mit dem Air-Flow¹ Perio des Dentalunternehmens EMS Electro Medical Systems S.A. wurde in verschiedenen klinischen In-vivo- und In-vitro-Studien an natürlichen Zähnen und Implantaten getestet. Im Vergleich zu anderen Verfahren konnten die Studien vor allem die Sicherheit, Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der Methode Air-Flow Perio belegen. Außerdem zeigen sie, dass sich der Indikationsbereich für die Anwendung von Air-Polishing-Geräten durch die Entwicklung neuer Pulver auf Glycinbasis erweitert hat. Demnach ist die EMS-Methode Air-Flow Perio auch für die subgingivale Biofilamentfernung im Rahmen einer parodontalen Erhaltungstherapie und für die Reinigung von Implantaten geeignet. Bei der Entfernung von subgingivalem Belag an Zahnzwischenräumen mit bis zu 5 mm

¹ Air-Flow ist eine Marke von EMS Electro Medical Systems S. A., Schweiz

Air-Polishing mit Glycinpulver

Anwendung in parodontaler Erhaltungstherapie erfolgreich in klinischen Studien getestet.



Sondierungstiefe stellte sich das Air-Polishing mit Glycinpulver gegenüber der Behandlung mit Handinstrumenten als das wirksamere Verfahren heraus.

Darüber hinaus erweist sich die Anwendung von Air-Flow Perio bei moderaten bis tiefen Zahnfleischtaschen verglichen mit der herkömmlichen Zahnsteinentfernung und Wurzelglättung (SRP) als effektiver. Bei der nicht chirurgi-

schen Behandlung von Periimplantitis mit Pulverstrahlgerät oder mechanischem Débridement wurde das Air-Polishing mit Glycinpulver gegenüber der Behandlung mit Handinstrumenten als das wirksamere Verfahren heraus. Die Studienzusammenfassung kann kostenlos bei EMS angefordert oder von der Website geladen werden. Zusatzinformationen gibt es unter www.air-flow-perio.de **PN**

PN Adresse

EMS
Electro Medical Systems GmbH
Schatzbogen 86
81829 München
Tel.: 089 427161-0
Fax: 089 427161-60
info@ems-ch.de
www.ems-dent.com



Infos zum Unternehmen

NEU

ZAHN-
REINIGUNG
DIE TIEFER
GEHT



Entfernt bis zu 7x mehr Plaque-
Biofilm zwischen den Zähnen*

Philips Sonicare FlexCare Platinum.

Die neue Philips Sonicare FlexCare Platinum Schallzahnbürste kombiniert den im zukunftsweisenden In-Mold-Verfahren gefertigten Bürstenkopf mit einem spezifischen Filament-Muster. Effekt: eine gründliche Reinigung zwischen den Zähnen und eine Verbesserung der Zahnfleischgesundheit in nur zwei Wochen.* Zusätzlich garantiert die neue InterCare Bürstenkopftechnologie in Verbindung mit der intuitiven Andruckkontrolle eine sichere Reinigungsleistung: Wird zu viel Druck ausgeübt, vibriert der Griff leicht. Der Patient bekommt ein Echtzeit-Feedback – für eine optimale Zahn- und Zahnfleischpflege.

PHILIPS
sonicare